

Josef Linschinger

gemeinsam mit gomringer



Verlag Bibliothek der Provinz

gemeinsam mit gomringer

Josef Linschinger

Diese Publikation ist Herrn Prof. Dr. hc. Eugen Gomringer, dem Begründer der Konkreten Poesie gewidmet, mit dem ich über einen großen Zeitraum als Künstler und auch als Vermittler von Konstruktiver Kunst und Konkreter Poesie zusammenarbeiten durfte. Unsere gemeinsamen Editionen sind die Grundlage dieser Recherche über unser Miteinander, die für mich auch eine Vergewisserung darstellt.

Den sechs Autorinnen danke ich für ihre Texte. Der Direktorin des Museums für Konkrete Kunst in Ingolstadt, Dr. Theres Rohde, die in ihrem einführnden Text die wesentlichen Zusammenhänge von Eugen Gomringer und dem MKK sowie meine Beziehung zu ihm darstellt. Prof. Dr. Annette Gilbert, Sandra Kraemer M. A. und Dr. Gabriele Wix für die Texte, die bereits im Buch „nichts für schnell-betrachter und bücher-blätterer“, das im Kerber Verlag erschienen ist, abgedruckt wurden. Mag.a Elisabeth Vera Rathenböck für ihre Rezension des „Stundenbuches“ im OÖ Kulturbericht. Dipl.Ing. Heidi Bierwisch, mit der Eugen Gomringer und ich über eine fast gleichlange Zeitspanne zusammenarbeiteten, danke ich für den Auszug ihrer Eröffnungsrede in der Galerie Peter Lindner in Wien, wie auch für unsere vielen erfreulichen Kooperationen.

Allen, die meine Zusammenarbeit mit Eugen Gomringer ermöglicht und unterstützt haben, sei besonders gedankt. Sie mögen sich mit der Aufnahme ihrer Institution in dieser Publikation in bester Erinnerung wissen.

Josef Linschinger

gemeinsam mit gomringer

Verlag Bibliothek der Provinz

eugen gomringer
josef linschinger

das stundenbuch

in kanji und code



bibliothek der provinz

zur neuen ausgabe

nachdem „das stundenbuch“ als fünfsprachige ausgabe seit längerer zeit bekannt ist, tritt nun noch eine übersetzung ins japanische hinzu. keine andere sprache hat bisher so sehr gefehlt wie diese. denn japan hat mir viel gegeben. besonders zur zeit der konzeption „des stundenbuches“ war mein interesse an den werken des zen-meisters sengai gefördert worden. es freut mich, wenn durch die japanische übersetzung mein dank jetzt auch sichtbare form annehmen kann.

in der folge unternimmt es josef linschinger, die schriftbild-ära aus buchstaben – charakteren – zu verlassen und einen versuch anzubieten, den wir zur „kultur nach der schrift“ zählen – ohne allerdings die schrift aufzugeben. das schrift-bild wird vereinfacht, in ein neues system aus wenigen grafischen gestaltungsmitteln gebracht, das von sensoren aller arten leicht abzulesen ist. obwohl dieses system code 39 uns bereits bestens bekannt ist, weil es die mannigfaltigen produkte unserer gestalteten umwelt bezeichnet, haben wir noch übersetzungsschwierigkeiten. das system geht uns leichter ein als ästhetische information für den raumsinn des sehens. es spricht diesen sinn an wie etwa das system der blindenschrift den tastsinn.

wir treten dadurch in eine neue ära, welche die gewohnte bildlichkeit – oft die abbildlichkeit – der schrift verlässt. wir verlassen historische hinweise, welche mit den buchstabenbildern sich verknüpfen. aber wir treten ein in ein system von magischer einfachheit. die ähnlichkeit mit dem chinesischen i ging ist unverkennbar. richtig durchsetzen wird sich das system erst, wenn auch die duplizität mit der phonetik sich neu regelt. ein weiter weg! aber linschinger legt den finger auf die richtige stelle, bringt er immerhin zwei systeme zusammen, die bisher fast getrennte wege gingen. und überdies gibt er uns neue rätsel auf, die wir gerne lösen, auch im hinblick, etwas für die zukunft zu leisten. vergessen wir nicht, dass grosse gemeinschaften bereits mit relativ wenigen schriftsystemen kommunizieren, obgleich sie sich in den sprechakten oft total missverstehen. die auszeichnung der vokale durch farben, welche linschinger vornimmt, weist auf eine möglichkeit direkter, ja physiologischer kommunikation hin, die wir ebenfalls nicht ausschliessen dürfen.

durch die übertragung in den code 39 erhält der meditative inhalt zum erstenmal eine adäquate universelle gestalt. das reine sehbild des codes bietet der inneren stimme neue bindung und einen rhythmus des lesens, der dem lesen von architektur gleicht. man darf überdies gespannt sein, wie das designbewusste japan auf die übertragung josef linschingers in kanji und code reagieren wird.

eugen gomringer



Gomringer & Gomringer
GEDICHTE ÜBERSETZEN
 Mit dem Wunsch, die internationale Kommunikation nach dem 2. Weltkrieg zu erleichtern, ist Eugen Gomringers konkrete Poesie grundlegend mehrsprachig angelegt. Ihre sprachliche Reduktion und ihre formale Strenge erlaubt es, seine Konstellationen in die unterschiedlichsten Zeichensysteme zu übertragen. Dabei wird auch sichtbar, dass das Übersetzen von Gedichten immer eine Verwandlung bedeutet. Dass dies gelingt, dass also erhalten bleibt, was ein Gedicht ausmacht, ist ein aufreibender Prozess, wie Nora Gomringers Korrespondenz mit ihrer Übersetzerin belegt. Schliesslich gilt es, Inhalt und Form, Rhythmus und Klang zu treffen, obschon die Zielsprache über eine fundamental andere Struktur verfügt.

Ausstellung „Gomringer & Gomringer“, Museum für Literatur Strauhof, Zürich 2016. Foto: Zeljko Gataric

I
1 – 4

dein geist
mein geist

dein wort
mein wort

deine frage
meine frage

deine antwort
meine antwort

dein lied
mein lied

dein gedicht
mein gedicht

I
一-四

貴方の精神
私の精神

貴方の言葉
私の言葉

貴方の問い
私の問い

貴方の答
私の答

貴方の歌
私の歌

貴方の詩
私の詩

I
一-四

貴方の精神
私の精神

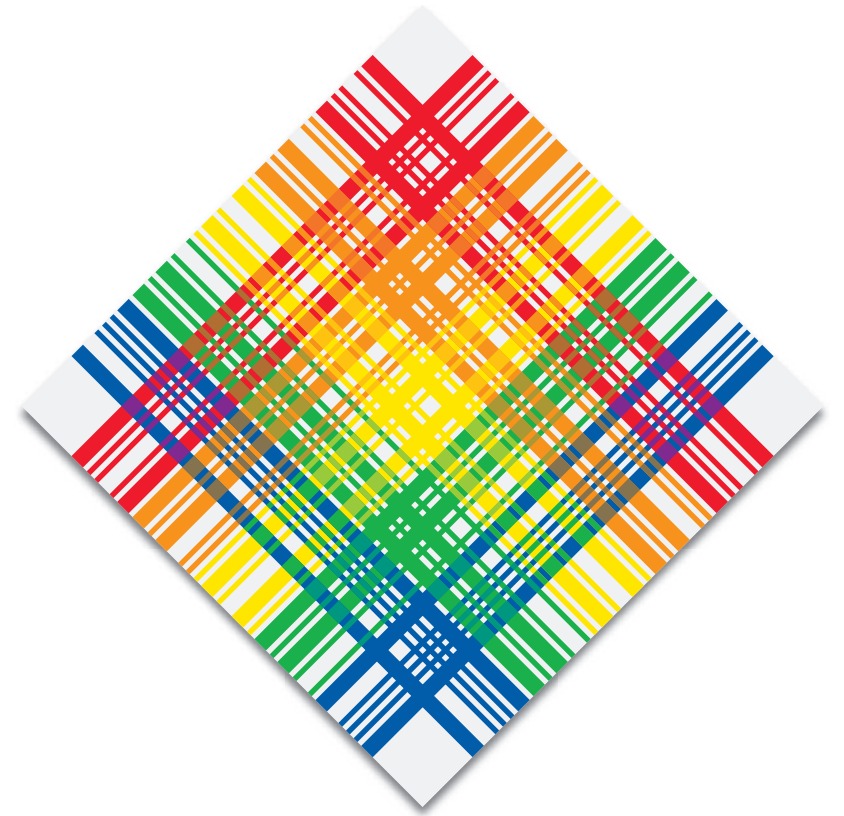
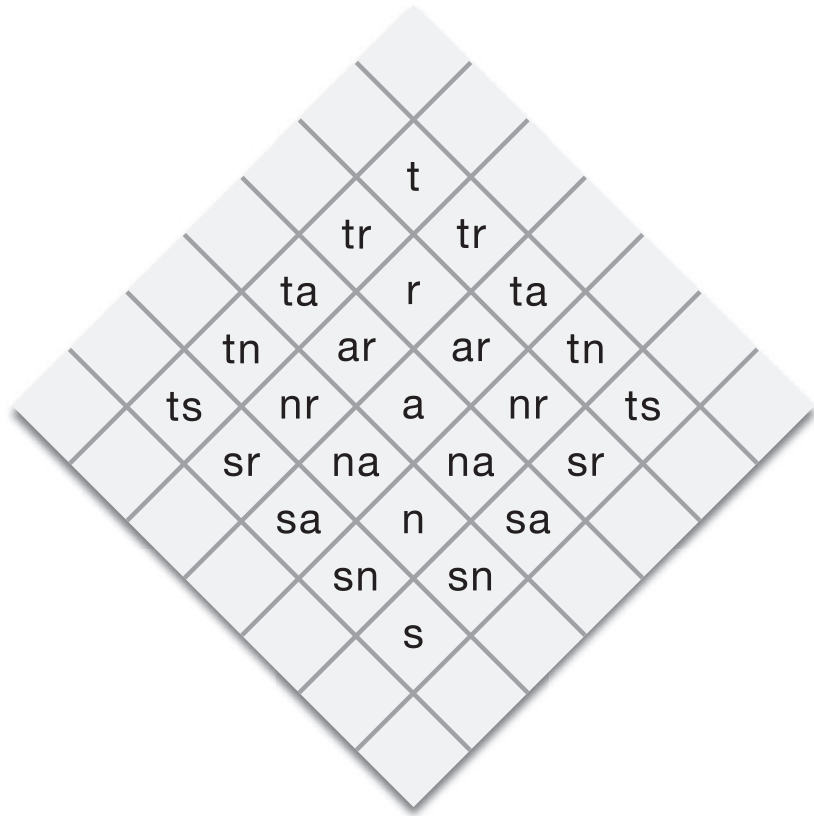
貴方の言葉
私の言葉

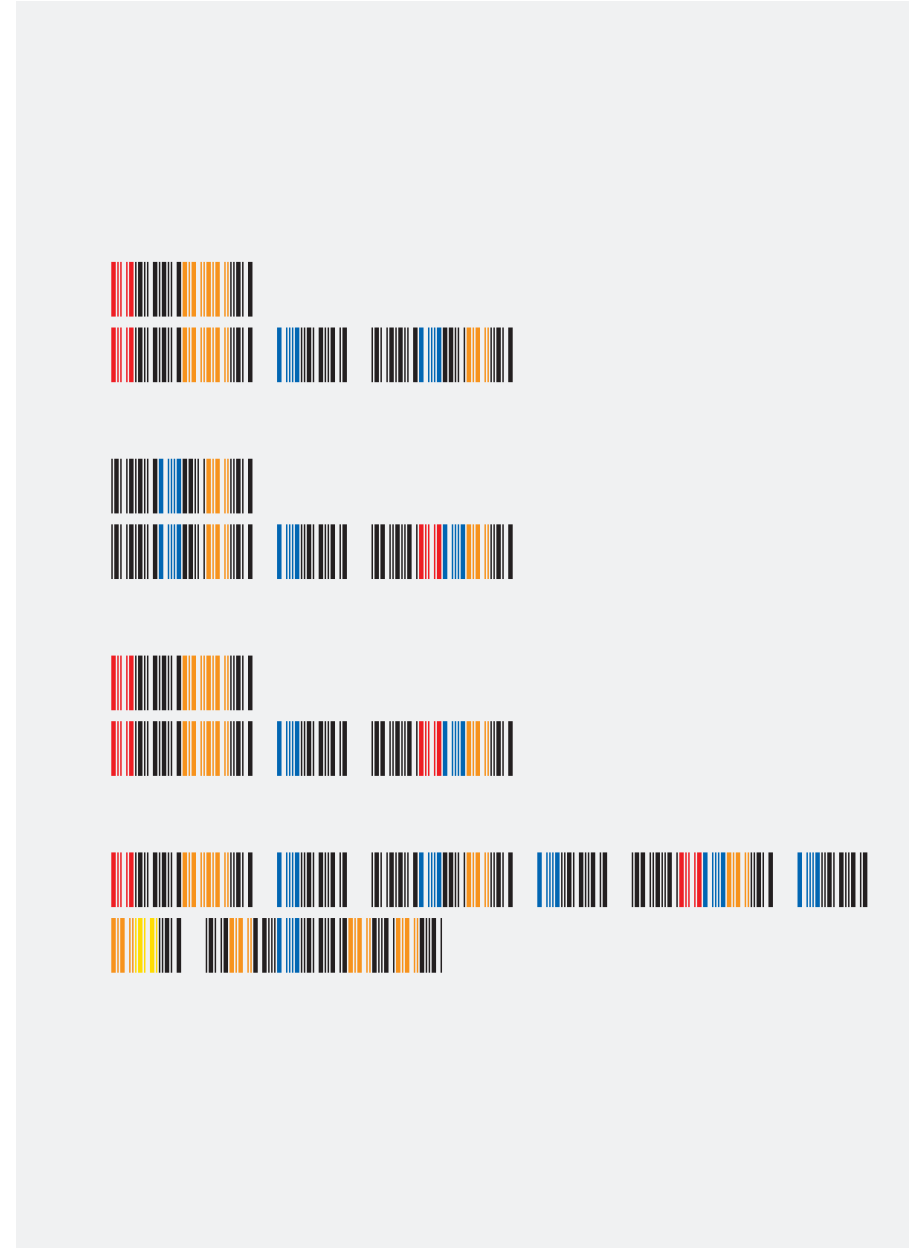
貴方の問い
私の問い

貴方の答
私の答

貴方の歌
私の歌

貴方の詩
私の詩





links: Eugen Gomringer, „avenidas“ an der Fassade des Museums in Rehau seit 2018
 oben: Josef Linschinger, deutsche Version des Gedichts „avenidas“ in Code 39, Innenseite der Glückwunschkarte 2022. Foto: Josef Linschinger

Prof. Dr. hc. Eugen Gomringer (aus Who's Who)

1925 in Cachuela Esperanza, Bolivien, geboren; Schweizer Schriftsteller. Prof., er war 1954 bis 1957 Sekretär von Max Bill an der Hochschule für Gestaltung in Ulm. 1976 wurde er Dozent an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, 1976 bis 1980 Professor für Ästhetik, 1988 Intendant des Internationalen Forum für Gestaltung IFG Ulm, 1991 bis 1998 Honorarprofessor für Angewandte Kunst an der FH Schneeberg. 1999 gründete er das Institut für Konstruktive Kunst und Konkrete Poesie Rehaus – Archiv Eugen Gomringer. Veröffentlichte u. a.: „Konstellationen“ (1953), „Himmel, Erde, Frankenland“ (1981), „Zur Sache der Konkreten“ (1986), „Kunst stiftet Gemeinschaft“ (1993), „Zwei Generationen Konkrete Poesie“ (1993), „Visuelle Poesie“ (Hrsg., 1994), „Kommandier(t) die Poesie, Biografische Berichte“ (2006). Seit 1971 ist er Mitglied der Akademie der Künste in Berlin



Dr. Nortrud Gomringer, Nora Gomringer M. A. und Prof. Dr. hc. Eugen Gomringer mit Josef Linschinger im Museum der Wahrnehmung, Graz 2009. Foto: Yoshihisa Kato

Prof. Mag.art. Josef Linschinger

1945 in Gmunden, Österreich, geboren; 1970-75 Studium an der Hochschule für Gestaltung Linz; ab 1975 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Gestaltung Linz und Kunstuniversität Linz; seit 1977 Arbeiten konstruktiv/konkreter Kunst; seit 1981 Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland; seit 1987 Arbeiten visueller/konzeptueller Poesie; 1989 Pilotprojekt „Konstruktive Strömungen“ zu den Gmundner Symposien; 1990-2009 Organisation der Gmundner Symposien für Konkrete Kunst; 1998 Kulturmedaille der Stadt Gmunden; 2001 Japan-Stipendium des Österr. Bundeskanzleramtes; 2009 Kulturmedaille des Landes Oberösterreich; 2015 OÖ Landeskulturpreis für Bildende Kunst

Dipl.Ing. Heidi Bierwisch

1945 in Bad Dürrenberg geboren; 1964-1970 Architekturstudium in Weimar an der Hochschule für Architektur und Bauwesen, Abschluß Dipl.Ing.; 1970-1982 Bauakademie Berlin, Institut für Architekturtheorie; 1982-1990 Umzug nach Erfurt; Büro für architekturbezogene Kunst; seit 1990 Kulturdirektion Erfurt; 1992/93 gemeinsam mit Jürgen Blum-Kwiatkowski Gründung des FORUM KONKRETE KUNST ERFURT; 1993-2010 Leitung des FORUM KONKRETE KUNST ERFURT; 2010-2012 ehrenamtliche Fortführung der Leitung bis zur Wiederbesetzung der Stelle

Dr. Annette Gilbert

ist Literaturwissenschaftlerin mit besonderem Interesse an der Medialität und Materialität von Literatur und an Phänomenen im Grenzbereich von Kunst und Literatur. Universitäre Stationen in Berlin, Russland, Göttingen, Bielefeld, Boulder und Mainz; derzeit Akademische Direktorin an der FAU Erlangen-Nürnberg. Publikationen u.a.: „Digitale Literatur II“ (Mhg., 2021); „Im toten Winkel. Grenzfälle literarischer Werkwerdung seit den 1950er Jahren“ (2018); „Publishing as Artistic Practice“ (Hg., 2016); „nichts für schnell-betrachter und bücher-blätterer. Eugen Gomringers Gemeinschaftsarbeiten mit bildenden Künstlern“ (Mhg., 2014)

Sandra Kraemer M. A.

1979 geboren in Saarbrücken, 1999-2004 Studium der Kunstgeschichte, Erziehungswissenschaft, Kultur- und Mediengeschichte an der Universität des Saarlandes und der Universität Trier, seit 2005 freie Mitarbeiterin am Institut für aktuelle Kunst im Saarland, seit 2017 zudem am angegliederten Forschungszentrum für Künstler*innennachlässe, 2006-2017 freie Mitarbeiterin der Galerie St. Johann, Saarbrücken, 2008-2011 Koordinatorin des MUS-E Programms der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland, 2011-2014 Projektleitung Kreative Praxis am Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes

Mag.a art. Elisabeth Vera Rathenböck

lebt in Linz und Steyr, Österreich; Sommerakademie Salzburg bei Georg Eisler; Malerei und Bildhauereistudium mit Diplom an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz; sie verfasste mehrere Theaterstücke und Libretti (Thomas Sessler Verlag, Wien), bildende Künstlerin und Publizistin in Österreich und Deutschland

Dr. Theres Rohde

1983 in Heidelberg geboren; Studium der Medienkultur an der Bauhaus-Universität Weimar mit anschließender Promotion; seit 2014 am Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt tätig; zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin, danach für fünf Jahre als Kuratorin und seit 2021 als Direktorin; seit 2022 Dozentin für Designgeschichte an der Technischen Hochschule Ingolstadt

Dr. Gabriele Wix

lehrt an der Universität Bonn, wo sie 2009 über Max Ernst promoviert wurde. Ihr Forschungsinteresse liegt international im Grenzbereich von Kunst und Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts. Sie ist Vorstandsmitglied der European Society for Textual Scholarship. Unter dem Aspekt der Medialität und Materialität von Schrift und Buch kuratiert sie Ausstellungen zu Schreibprozessen und Künstlerbüchern. Sie gehört zu dem Herausgeber-Team der vierbändigen Thomas Kling-Werkausgabe, Berlin 2020. Zuletzt ist der von ihr herausgegebene Band „Max Ernst: Die Schriften“, erschienen, Köln 2022

Josef Linschinger

together with gomringer

This publication is dedicated to Prof. Dr. hc. Eugen Gomringer, the founder of Concrete Poetry, with whom I was able to spend a long time working together as artists and as communicators of Constructive Art and Concrete Poetry. Our collective editions represent the basis of the research of our shared experiences, as well as being a certain reassurance on my part.

I would like to thank the six authors for their contributions. The director of the museum for Concrete Art in Ingolstadt, Dr. Theres Rohde, who showed the most significant connections between Eugen Gomringer and the MKK, as well as my relationship to him, in her introductory text. Prof. Dr. Annette Gilbert, Sandra Kraemner M. A., and Dr. Gabriele Wix for their texts that had already been published by the Kerber publishing house in the book "nichts für schnellbetrachter und bücher-blätterer". I would also like to thank Dipl.Ing. Heidi Bierwisch, with whom I have had the pleasure to work with almost as long as with Eugen Gomringer, for the excerpt of the opening speech in the gallery Peter Lindner in Vienna, as well as for our many cooperations.

I especially want to thank everyone who made it possible and always supported my work with Eugen Gomringer. They may rest assured that I keep them all and their institutions in the best of my memories, by being included in this publication.

Josef Linschinger

together with gomringer

Josef Linschinger

together with gomringer



art edition Verlag Bibliothek der Provinz

9 783991 262084 15 €

